

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Stern und Blume“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,57 Mark.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.
Verantwortlich für den Druck:
Herrmann & Sohn in Bocholt.

Anzeigen kosten 10 Pf. pro Zeile oder 100 Pf. pro Raum 10 Pf. Bei größeren Anzeigen werden besondere Abmachungen getroffen. Anzeigen-Annahme jeden Tag von 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen können auch nachmittags übermitteln. Kleinanzeigen kosten pro Zeile 30 Pf.

1.

Druck und Verlag von J. & A. Lemming in Bocholt.

Freitag, 2. Januar 1903.

Für den Anzeigen- und Anzeigentel verantwortlich: A. Lemming in Bocholt. 32. Jahrgang.

Marokko.

Der halb barbarische Staat Marokko in Nordafrika gehört zu den Ländern, die durch ihre in den letzten Jahren leicht internationalen Verwicklungen hervorgehoben werden können. Mehrere europäische Staaten erheben nämlich Anspruch darauf, Marokko einmal annektieren zu können. Die Ägypten und französischen Ansprüche glaubt Spanien zu haben, dass Marokko so nahe vor der Tür liegt, da es nur durch die Meerenge von Gibraltar von ihm getrennt ist. Es besitzt auf afrikanischer Seite auch bereits ein Stück Gebiet mit der Stadt Fez. Spanien ist aber schwach, und sein Nebenbuhler ist Frankreich, das deshalb einen besonderen Anspruch auf Marokko erheben zu können glaubt, weil es das angrenzende Algerien bereits besitzt. Um nun wenigstens etwas zu erhalten, meint man in Spanien vielfach, man müsse sich mit dem starken Frankreich verbünden und verständigen, ihm die Ausdehnung im Innern Marokkos gestatten und sich selbst mit der Erweiterung des Gebietes am Mittelmeer und am Atlantischen Ozean begnügen. Ob dies Geschäft aber in Frieden zu machen wäre, und nicht Frankreich alles beansprucht, ist eine andere Frage. Als dritter Bewerber kommt noch Italien hinzu, das zwar unmittelbar keine Beziehungen zu Marokko hat, aber doch ein dringendes Bedürfnis empfindet, sich in Nordafrika festzusetzen, zumal nachdem ihm Frankreich Tunis wegschnappt hat. Unter solchen Umständen ist es begreiflich, daß die europäischen Staaten in eine Aufregung geraten, sobald es den Anschein gewinnt, als könne die Großmacht tätig werden und Marokko an sich reißen.

Ein solcher Augenblick ist jetzt da. Die Kräfte der Marokkaner sind kurz gefasste: Als im Jahre 1894 der Sultan Mulay Hassan starb, d. h. wochenlang ermordet wurde, verhalf sein Großkammerer seinem jüngeren, damals 16-jährigen Sohne Mulay Abdurrahman zum Thron. Dieser wurde aber von den Kronprinzen Mulay Mohammed und Mulay Ismail, die die Fahne des Aufstandes, wurde aber von den Regierungstruppen geschlagen und gefangen genommen. Angeblich soll er in Meknes in Gewahrsam sein, wahrscheinlich ist er aber schon längst umgebracht worden. Sultan Mulay Abdurrahman suchte dann wieder europäische Hilfe, und zwar suchte er sich dabei die Hilfe aller rechtgläubigen Mohammedaner zu. Es bildete sich eine Kronprinzenpartei, namentlich unter den wilden Berberstämmen, zu deren Führer sich ein ehemaliger gewöhnlicher Soldat der Regierungstruppen, Omdan Barkat, aufschwang. Dieser gab sich für einen Propheten nach Art des Mahdi aus, nannte sich Bu Amarat (Sohn der Sterne), bezog die Bevölkerung gegen jede Reformmaßregel des Sultans auf und schürte den Haß gegen die Europäer und Christen. Seinen sich bald mehrenden Anhängern versprach er die Eroberung der Hauptstadt Fez und die

Vertreibung der Fremdlinge. Nicht wenig kam ihm eine zufällige Ähnlichkeit mit dem eingetragenen Kronprinzen zu Gute, da er flug ausgingen wollte. Sein erster Versuch mißlang. Am 3. November wurde er von den Truppen des Sultans geschlagen und mußte fliehen. Bald aber kehrte er an der Spitze des kriegstüchtigen Stammes der Chafas wieder und gewann am 24. November eine große Schlacht. Er richtete nun in Fez eine Festung ein und hatte viel Zulauf, besonders auch von Häftlingen und Soldaten, die er durch seine Freigebigkeit festhielt. Zweimal noch schlug er die Regierungstruppen. Der Sultan sammelte nun in Fez möglichst viele Truppen und ließ sie durch Europäer ausbilden. Als er sich hart genug glaubte, rückte er gegen Fez vor, seine Vorhut wurde aber von den Rebellen umzingelt und aufgegeben, nur mit knapper Not vermochte er einen Teil seiner Leute zu retten. Nun veränderte Bu Amarat den heiligen Krieg gegen die Ungläubigen, d. h. die Christen und rückte auf Fez los. Er brachte den Truppen des Sultans eine neue schwere Niederlage bei, ein Teil der Truppen ging zu ihm über und droht nun Fez, das kaum im Stande zu sein scheint, sich ernstlich zu wehren. Die Lage ist für den Sultan aus dem Grunde sehr gefährlich, da große Massen der Bevölkerung jeden Augenblick zu den Rebellen überzugehen drohen.

Vollständige Nachrichten.

Berlin, 31. Dez.

(*) Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 18. Dezember die Einführung der einheitlichen Rechtschreibung beschlossen. Seitens der Einzelstaaten werden jetzt die Einführungsbestimmungen erlassen. In Preußen wird im nächsten Verlehe vom 1. Januar 1903 ab das im Weimarer Verlehe 1902 erlassene Wörterbuch „Regeln für die deutsche Rechtschreibung“ mit „Wörterverzeichnis“ maßgebend sein. Am 1. April werden die Schulen nachfolgen. Auch in Bayern gelangt die neue Rechtschreibung im nächsten Verlehe (Juli und Oktober) in den Schulen. In den Schulen beginnt man damit im Herbst 1903, da in Bayern das Schuljahr im Herbst anfängt.

(*) Der verstorbenen Regierungspräsidenten von Schlesien, v. Hülshoff, widmen die Mitglieder der Regierung zu Düsseldorf den folgenden ehrenvollen Nachruf:

Am 4. Dezember 1899 an die Spitze der königlichen Regierung zu Düsseldorf berufen, ist der Entschlafene uns bis zu seinem letzten Augenblicke ein leuchtendes Vorbild eifriger, energiegeladener und aufopferungsvoller Tätigkeit gewesen. Seine unermüdete Tätigkeit für die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnisse unserer Zeit, verbunden mit einer unermüdeten Tätigkeit, haben ihn befähigt, die vielseitigen Interessen des Landes in der besten Weise zu vertreten, dessen Wohlstand ihm persönlich sehr am Herzen lag, und es auf dem Gebiete der

allgemeinen Verwaltung, sei es auf gewerblichem oder landwirtschaftlichem Gebiete, sei es auf dem ihm hier besonders nahe gelegenen Gebiete der Kunst. Seine gewinnende Freundlichkeit gegen jedermann und sein strenges Gerechtigkeitsgefühl, mit dem er bestehende Gegenstände und bestehende Interessen ausgleichend betrachtete, wird jedem unversehens bleiben, der Gelegenheit gehabt hat, mit ihm in persönliche Berührung zu kommen. Wir aber stehen trauernd an der Bahre eines Vorgesetzten, der bei aller engeren Auffassung des Dienstes durch seine ritterliche Gesinnung, sein anstandsloses, schlichtes Wesen, seine Geduld und seine wahre Herzengüte sich nicht nur die uneingeschränkte Verehrung und das ungetrübte Vertrauen, sondern auch die aufrichtige Liebe seiner Untergebenen gewonnen hat. Das Andenken an den uns allzufrüh Entschlafenen wird uns ein leuchtendes Vorbild bleiben.

(*) Regierungsrat Dr. Georg Meißner ist am Montag vom Kaiser als zweiter Bürgermeister von Berlin bestätigt worden. Seine Wahl durch die Stadtverordnetenversammlung fand am 4. Dezember mit 114 von 115 gültigen Stimmen statt. Die Bestätigung ist also diesmal in recht kurzer Zeit erfolgt.

(*) Straßburg, 29. Dez. In der heutigen Versammlung der Delegierten ist eine Eingung in der Frage der Organisation der katholischen Gläubigen zustande gekommen. Beide Teile haben nachgegeben. Die Organisation wird nicht als obligatorisch, sondern als freiwillig bezeichnet. Über die Einzelheiten der Organisation werden weitere Delegiertenversammlungen, die nächste in etwa vier Wochen, beraten.

(*) Wien, 30. Dez. In Wiener politischen Kreisen ist die Nachricht verbreitet, daß v. Stoll angeht, der Unmöglichkeit, zu einer Vereinbarung mit der österreichischen Regierung zu gelangen, den Rücktritt des ungarischen Kabinetts angeboten habe. Man erzählt, die ungarische Regierung habe schon im jüngsten Ministerrat die Möglichkeit des Scheiterns des Ausgleichs ins Auge gefaßt und für diesen Fall den Rücktritt des Kabinetts beschlossen. Aller Voraussicht nach unternimmt v. Stoll heute den gleichen Schritt.

(*) Offen-Pest, 30. Dez. Die Ausgleichsverhandlungen sind als gescheitert zu betrachten. Als die beiden Ministerpräsidenten sehen, daß die Verhandlungen ergebnislos verlaufen würden, brachen sie die Verhandlungen ab, worauf sich Stoll sofort zum Kaiser begab, um über die Lage Bericht zu erstatten. Stoll hat die Demission des ungarischen Kabinetts eingebracht; dasselbe wird heute hinsichtlich des österreichischen Kabinetts tun.

(*) Rom, 30. Dez. Der Papst empfing heute den päpstlichen Gesandten Freiherrn v. Rottenhan, sowie den bayerischen Gesandten Freiherrn v. Cetto und nahm deren Glückwünsche zum neuen Jahre entgegen.

(*) Sankt Petersburg, 31. Dez. Die Lage des Kabinetts gilt für kritisch. Der König hatte mit dem Führer der Opposition Franco eine zweifelhafte Unterredung, die sehr besprochen wird.

(*) Shanghai, 31. Dez. Der englische Generalkonsul in Hankau teilte den Missionaren in der Gegend von Hankau mit, sie sollten sich bereit halten, die Gegend zu verlassen, falls dies nötig werden sollte. Desgleichen empfahl er, Frauen und Kinder nach sicheren Orten zu senden.

Zum Konflikt mit Venezuela.

(*) Frankfurt a. M., 30. Dez. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus New-York: Präsident Roosevelt lud den Professor Münsterberg zu einer Unterredung ein. Der Präsident sucht zweifellos den Eindruck zu verstreuen, daß seine Ablehnung des Schiedsgerichtes, zu dessen Übernahme er in dringlicher Weise von Deutschland aufgefordert worden war, etwa antideutschen Gefühlen zuzuschreiben sei. Die Ablehnung mußte infolge des Drucks der öffentlichen Meinung erfolgen, welche, wie aus der Presse klar ersichtlich, die Überweisung der venezolanischen Angelegenheit an den Saager Schiedsgerichtshof als eine Kränkung der Völkerverständigung freudig begrüßte.

(*) London, 30. Dez. Nach einer Washingtoner Meldung der „Morning Post“ haben Großbritannien und Deutschland am Montag dem amerikanischen Staatsdepartement ihre Bedingungen für die schiedsgerichtliche Entscheidung des Venezuela-Falles mitgeteilt. Dem Vernehmen nach fordert Deutschland eine Entschädigung von 1200000 Mark und eine Entschädigung Venezuelas; Großbritannien ist bereit, auf eine Entschädigung zu verzichten und verlangt 180000 Mark. Diese Summen seien zu Entschädigungen für deutsche und englische Staatsangehörige bestimmt, die von den venezolanischen Behörden verhaftet und auch anderweitig ungebührlich behandelt worden seien.

(*) New-York, 30. Dez. Die Verspätung in der Beantwortung Castros auf den Schiedsgerichtsvorschlag ruft in Washington Aufsehen hervor, obwohl man weiß, daß der Präsident von der Antwort abzuweichen ist. Der Minister des Auswärtigen hat dem amerikanischen Spezialgesandten Bowen sämtliche Anweisungen gegeben und ihn auch von dem Resultat der Verhandlungen mit London und Berlin in Kenntnis gesetzt. Bowen ist beauftragt, die Unterhandlungen in Venezuela zu leiten und die Unterzeichnung des Protokolls zu veranlassen, welches festgestellt werden muß, ehe der Konflikt dem Saager Schiedsgericht unterbreitet werden kann. Bowen wird wahrscheinlich als Vertreter Venezuelas bezeichnet werden. Der Ausschuss der Vertreter der Interessenten wird erst im nächsten Jahre zusammenkommen.

(*) New-York, 30. Dez. In Washington erwartet man die Antwort Castros auf die Schiedsgerichtsbedingungen. Dann soll eine Kommission, bestehend aus dem amerikanischen Gesandten Bowen und dem deutschen, englischen und italienischen Botschafter in Washington, ein Protokoll hierüber auf-

Lebenswege.

Erzählung von Clara Wilhelm.

28) (Nachdruck verboten.)
„Ja gewiß, rein zufällig.“ höhnte er, „man kennt das.“
„Ich habe dir keine Veranlassung gegeben, so schlecht von mir zu denken.“ entgegnete sie stolz.
„Nicht? meinst du, ich habe es nicht bemerkt, wie du Jahre lang vor meinen Augen mit ihm kokettierst? Aber für so ich vergesse, wie ich dich heute gesehen, habe ich dich nicht gehalten.“
„Galt, nicht weiter.“ rief sie erbittert, „ich habe nichts getan, was eine solche Bezeichnung verdient; ich habe mich stets gut mit meinem Freunde unterhalten, ich liebe seine Gesellschaft, aber das war auch alles.“
„Du läst!“ Seine Stimme heulte wach war heiser vor Wut. „Weißt du, ich sage dir, hüte dich, oder es geschieht ein Unglück.“
„O Gott!“ höhnte sie, indem sie auf den Stuhl zurücktrat, „wer mir dies vor fünf Jahren gesagt hätte. O, hätte ich dich nie gesehen!“
„Ja wohl, es wäre besser gewesen.“ sagte er schneidend, „denn von meinem Anblick kann ich dich befreien.“
„Sehe er höhnend hin.“ „über du wirst mich zurückwünschen, wenn es zu spät ist.“
Döhnend fiel die Tür zu, und die unglückselige Frau war allein; allein mit ihrem Schmerz, mit ihrer Neue.

Am folgenden Morgen, Rühchen war gerade mit der Kleinen beschäftigt, wurde sie durch rasches Klopfen an der Tür erschreckt. Sie hatte Paul nach dem Frühstück noch nicht wieder gesehen. Sie war es längst gewohnt, wenn sie Morgens aufstand, oft das Lager ihres Gatten unberührt zu finden, aber heute hatte es sie beunruhigt. Sie erschrak daher auch heftig, als der Buchhalter in das Zimmer trat mit der Frage, ob Herr Werner nicht da sei.
„Er ist nicht hier.“ antwortete sie bekümmerten Herzens.

„Wissen Sie nicht, wohin er ist, oder wann er zurückkommt?“
„Leider nicht.“
„Das ist ja sehr fatal.“ meinte der Buchhalter mit befehliger Stimme.
„Wie so?“
„Wie so? Ich weiß nicht, was vorgefallen?“ fragte die junge Frau mit sehr verhehlter Angst.
„Es sind die Herren.“
„Die Herren?“
„Ich habe präsentiert von ziemlich hohem Range.“
„Ich spreche mich mit Herrn Werner darüber, und sagte er mir, daß er für Deckung sorgen würde.“
„Können die Leute nicht wiederkommen? Ich hoffe, daß mein Mann bald wieder hier ist, da er weiß, daß heute heute bezahlt werden muß.“
„Sie wollen sich nicht so abfertigen lassen, sondern verlangen dringend Zahlung.“ meinte achselzuckend Herr Müller.
„Nun, so befriedigen Sie die Ungestümsten, so viel wird sich doch in der Kasse vorfinden.“
„Die Kasse ist verriegelt, und der Schlüssel fehlt, er liegt wenigstens nicht an seinem Orte, und ich kann ihn auch nirgend finden.“
„Dann will ich mit ihm unter gehen, vielleicht paßt einer meiner Schlüssel dazu.“
„Ihren vereinten Bemühungen gelang es zuletzt, vermittelst eines von Rühchens Schlüsseln die Kasse zu öffnen, aber befürchtete er einen Schritt zurück: die Kasse war leer.“
„Wie ist dies möglich?“ fragte erstaunt der Buchhalter.
„Ich weiß ganz bestimmt, daß sich gestern einige hundert Taler in der Kasse befanden.“
Rühchen war fast betäubt auf den Stuhl zurück gesunken.

„Ich bitte Sie, Herr Müller, beschwichtigen Sie die Leute, lassen Sie dieselben heute mittag oder morgen wiederkommen, mein Mann wird jedenfalls mit dem Gelde hier sein.“
Herr Müller tat, wie sie wünschte; die Leute entfernten sich, sprachen aber laut ihren Unwillen aus und meinten, wenn sie wieder kämen, würden sie sich nicht so abfertigen lassen, sondern sie verlangten Geld.
Die junge Frau verlebte qualvolle Stunden; noch nie hatte sie Paul so sehr vermisst, als jetzt, als sie heute. Eine unlagbare Angst legte sich zentnerschwer

auf ihr Herz und drückte sie zu erstickten. Es wurde Mittag, es wurde Abend, aber Paul kam nicht. Es lag eine bange Spannung in ihr auf; hatte er sich in der gestrigen eiferfüchtigen Aufregung ein Leid zugefügt? Aber was war denn mit dem in der Kasse fehlenden Gelde geschehen? Hatte er sie verlassen? In febriler Unruhe ging sie von einem Zimmer in das andere; die Angst schien sie zu verzehren. Was sollte, was konnte sie tun, um Gewißheit zu erlangen? Nichts, gar nichts, als geduldig abwarten. Wenn Paul ein Unglück zugefallen, oder er sich selbst ein Leid zugefügt haben sollte, so würde man sicher baldigst davon hören.

„D, wäre die Nacht erst hin, wäre es schon morgen.“ sagte sie verzweiflungsvoll.
Endlich, endlich war der Morgen da, aber nicht Paul. Sie überlegte mit dem Buchhalter, was nun zu beginnen sei.

„Sie müssen sich leider auf Schlimmes gefaßt machen“, sagte dieser teilnehmend. „Es bleibt uns nichts anderes übrig, als die Zahlungen einzustellen.“
„Sie überreden, Herr Müller.“ meinte Rühchen, „ich denke, diese Summe ist wohl zu erlangen, wenn ich einen Teil meiner überflüssigen Sachen verkaufe.“
„Ja, wäre es mit dieser Summe allein abgetan; aber die binnen kurzem fälligen Wechsel belaufen sich noch bei weitem höher. Und wenn Sie auch einen Teil Ihrer wertvollen Einrichtung verkaufen, so haben Sie doch für den Augenblick kein Geld, und die Gläubiger lassen sich jetzt in Abwesenheit Ihres Herrn Gemahls besonders, nicht länger hinhalten.“

Herr Müller, ich bitte, ich beschwöre Sie, versuchen Sie, sich mit den Gläubigern zu verständigen, vielleicht einen Accord zustande zu bringen. Ich will ja gern alles Ueberflüssige verkaufen, nur keinen öffentlichen Konkurs.“ jammerte die Unglückliche.

Mit Vergnügen werde ich tun, was in meinen Kräften steht.“ entgegnete dieser; „ich muß aber hinzufügen, daß ich wenig Hoffnung habe. Es wäre noch wohl zu raten gewesen, wenn wir in letzter Zeit nicht auch bedeutende Verluste gehabt hätten. Da ließ Herr Werner sich in sehr gewagte Unternehmungen ein-

wieder zurück zu geben, aber das Glück wendete ihm den Rücken, und alles, was er unternahm, ging fehl. Gestern machte ich eine oberflächliche Bilanz, und es ergab, daß die Passiva die Aktiva bedeutend übersteigen.“

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht von dem Verschwinden Paul Berners. Schon kamen die Gläubiger in Begleitung einiger Gläubiger, um unten im Geschäftsfloß die Siegel anzulegen. Auch die anderen Gläubiger Berners kamen nun scharenweise, um Einkünfte einzuziehen und zugleich ihrem Groll in wenig gewählten Worten Luft zu machen.

Rühchen war mit einem Male von ihrer hohen Höhe herabgestürzt, sie ertrug aber den Schlag gefaßt, als man hätte erwarten sollen. Sie hoffte noch immer die Ehre des Hauses zu retten.

Die Ungewißheit über Paul rief sie fast auf; sie hatte bislang noch kein Lebenszeichen von ihm bekommen. Ein bitteres Weinen der kleinen Helene rief sie aus ihrem dumpfen Hinbrüten.

„Mama, ich einmal, hier steht ein Kind.“ sagte sie, auf ihr Silberbüchse zeigend, „es hat keine Schuhe und keine Strümpfe an und ist ganz allein, es weiß gar nicht, wohin es soll.“ Dabei rannen dem Rühchen die Tränen über die blassen Wangen. Die Mutter preßte das Kind an ihr Herz.

„Armes Kind!“ flüsterte sie, „du weinst um das Leben anderer und achst nicht, wie sehr du selbst zu beklagen bist. Was soll aus uns werden, wenn dein Vater nicht zurückkehrt, wohin sollen dann wir?“

Da pochte es an der Tür, und von Bergen trat ein. „Verzeihen Sie, wenn ich höre.“ sagte er in jenem vertraulichen Tone, den nur ein alter, bewährter Freund anschlagen darf; „ich komme nur, um zu hören, was Wahres an all' den Gerüchten ist, welche die Stadt durchlaufen.“

„Rühchen, die seit der Unterredung im Biergarten von Bergen nicht mehr als Freund betrachtete, war durch diesen Ton unangenehm berührt.“

(Fortsetzung folgt.)

nehmen, worauf wahrscheinlich die Blockade aufgehoben werden soll.

*** Caracas, 29. Dez.** In der Forderung der deutschen Regierung, daß Venezuela, bevor das Schiedsgericht angerufen würde, den bereits kargestützten Teil des Schuldbetrags von 1700000 Bolivars bezahlen müsse, wird von den venezolanischen sowohl wie von venezolanischen Behörden bemerkt, daß kein Geld im Lande vorhanden sei, um diese Zahlung zu leisten. Die hiesigen deutschen Geschäftleute sind über das Verhalten der venezolanischen Regierung erfreut und hoffen, daß sie auf ihrem Standpunkt beharren werde. Ebenso rechnen sie auf die Einwirkung internationaler Finanzkontrolle, die sich an der teilweise bereit, der venezolanischen Regierung der von Deutschland geforderten Betrag vorzuschreiben, obwohl sie wissen, daß Castro durchaus in der Lage ist, das Geld selbst aufzutreiben.

*** La Guayra, 29. Dez.** Noch vier venezolanische Schiffe wurden von den britischen und italienischen Kriegsschiffen genommen.

* Der Aufstand in Marokko.

*** Paris, 30. Dez.** In dem heutigen Ministerrat teilte Minister Delcassé die von dem französischen Agenten in Marokko eingegangenen Depeschen mit. Aus denselben geht hervor, daß die dortigen französischen Staatsangehörigen bisher weder bedroht noch belästigt worden sind.

*** London, 30. Dez.** Daily Telegraph schreibt, daß mit Rücksicht auf Englands vitale Interessen im Mittelmeer dieses nicht zusehen dürfe, wenn irgend eine Seemacht eine Operationsbasis an der Küste von Marokko in Besitz nehme. England erkenne aber an, daß Frankreich eine fortdauernde Anarchie im Falle des Sieges der Präventiven unmöglich dulden könne. Der erste Schritt müsse daher sein, eine vertrauliche lokale Konferenz zwischen den drei zunächst beteiligten Mächten England, Frankreich und Spanien in die Wege zu leiten. Mit Rücksicht auf die Empfindlichkeiten, welche zum Unterschied von den Regierungen das französische und englische Volk beherrschen, dürste es sich als räthlich erweisen, Spanien mit der Aufgabe zu betrauen, die Ordnung wiederherzustellen, während die Kosten der Expedition von den beiden reicheren Ländern getragen werden sollten.

*** London, 30. Dez.** Die „Daily Mail“ meldet aus Watta: Das englische Flaggschiff „Bacante“ ist mit den Kriegsschiffen „Canopus“, „Victorious“ und „Diana“ nach den marokkanischen Gewässern abgegangen.

*** Madrid, 30. Dez.** Spanien erhielt von England und Frankreich die Zusicherung, daß die beiden Länder nicht eine überflüssige Lösung der Dinge in Marokko herbeiführen, sondern den status quo aufrecht erhalten wollten, selbst wenn der jetzt regierende Sultan entsetzt und der Thronfolger an die Regierung gelänge. Man glaubt hier, daß die Ereignisse in Marokko keine internationalen Verwickelungen herbeiführen werden.

*** Madrid, 30. Dez.** Privatdepeschen melden: Der Sultan von Marokko versuche, aus Fez auszuweichen, ist aber zurückgeschlagen worden. — Die Zustellungen legen der Zusammenkunft des Königs von Spanien mit den Ministern des Krieges und der Marine eine außerordentliche Wichtigkeit bei. Außer dem Kreuzer Infanta Isabel sollen noch andere Kriegsschiffe bereit gehalten werden. In Malaga und Algeciras stehen 4000 Mann Infanterie und 2 Schwadronen Kavallerie zur Verstärkung der Garnisonen Jema und Melilla bereit. Die Nachricht, daß Fez von den Aufständigen eingeschlossen sei, wird bestritten.

*** Tanger, 30. Dez.** Wie es heißt, heißt der Präsident spanisch Meilen von Fez entfernt. Die Verbindungen mit Fez sind abgeschnitten. Der englische Gesandte in Marokko beauftragte die Konsuln, den englischen Einwohnern und Reisenden zu empfehlen, sich nach den Küstenstädten zu begeben. — Nach einem Telegramm aus Tanger mehrten sich die Feindseligkeiten in Fez gegen den Sultan. Der Sultan berief alle Würdenträger von Fez an den Hof. In einer an diese gerichteten Ansprache forderte sie der Sultan auf, Vertrauen zu ihrem Herrscher zu haben, der den Sieg davontragen werde. — Die Aufständischen unterbrachen die Trinkwasserzuführung nach Fez, so daß sich die Stadt aus Mangel an Trinkwasser nach höchstens drei Tagen ergeben müßte, wenn die Rebellen des Südens nicht zu Hilfe kommen.

*** Tanger, 31. Dez.** Aus Fez eingegangene Meldungen besagen, die Konsuln hätten sich am 24. Dezember zum Minister des Äußeren begeben, um sich mit demselben über die Maßregeln zu besprechen, die zum Schutze der Ausländer zu treffen seien. Man habe dem Minister nicht verweigert, welche schwere Verantwortung die Regierung des Sultans möglicher Weise auf sich laden könnte; der Minister habe geantwortet, die Ausländer hätten nichts zu fürchten. Er werde, falls die Lage sich verschlimmere, sich mit den Konsuln über die zu ergreifenden Schritte verständigen. — Weitere Meldungen bestätigen die schwere Niederlage der Truppen des Sultans. Der Einsatz des Führers der Aufständischen Bu-Hammarat erfolgte jetzt die Stadt Alila, 10 Meilen von Fez. Er verhandelt jetzt mit den zwischen seinem Mangel und Fez wohnhaften Stämmen, um einen ungehinderten Durchmarsch bis zur Hauptstadt zu haben.

Provinzielles.

*** Bielefeld, 29. Dez.** Auf dem hiesigen Theater ereignete sich in der letzten Nacht ein Mord, welcher nicht wenig Aufsehen erregte. Bei einem dort wohnenden, Geynar fand eine der landesüblichen Kneipereien statt, welche ihr Ende natürlich in nicht weniger landesüblichem „Rach“ haben mußte. Die Besucher des Schipares wurden schließlich an die Luft gesetzt. Als die Frau zum Fenster hinaus sah, um sich vom Fortgehen der Gäste zu überzeugen, trachte plötzlich ein Knüttelschlag, die Frau tot zu Boden streckend. Nach vollbrachter Tat flohen die beiden Täter. Einer der Zuschauer ist bereits festgenommen; die andern werden sich jedenfalls nicht lange der goldenen Freiheit erfreuen. — Durch Wasserfeste wurde eine zweite Person so bedeutend verletzt, daß ihre Wiederherstellung einige Wochen in Anspruch nehmen wird.

*** Göttingen (R. Büren), 28. Dez.** Ein schweres Unglück traf eine hiesige Familie; das „Wesf. Volksbl.“

berichtet darüber: Das 2 1/2-jährige Söhnchen des Tagelöhners J. Fuchst erkrankte vor dessen Wohnung in einer unbedeutenden Wasserpfütze. Vor noch kaum 15 Minuten hatte die Mutter das Kind wohl und gesund bei sich in der Wohnstube gehabt, wo sie beim Kleinen des Zimmers beschäftigt war. Als sie etwas Wasser ausschütten wollte, fand sie das kleine Söhnchen tot daliegend.

*** Bielefeld, 28. Dez.** Die Rittersfrau Bernhard Dierker, welche heute morgen 5 Uhr zur Kirche gehen wollte, ist laut „Glocke“ bei der Dunkelheit in dem Abzugsgang aus der Kirche ertrunken. Die Leiche wurde von dem Ehemann gegen 8 Uhr im Wasser aufgefunden. Die Frau wollte berichten, sie hinterlasse 2 kleine Kinder.

*** Bielefeld, 28. Dez.** Am ersten Weihnachtstages ereignete sich hier ein betrübender Unglücksfall, wodurch eine Familie in die tiefste Trauer verfiel. Auf dem Hofe des Gutsbesizers Peter Ditt bantierten Kinder spielend an einer Drehschraube. Durch einen Reibtritt fiel der 10-jährige Knabe Ditt in die von anderen Knaben in Gang gesetzte Maschine und wurde so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf starb.

*** Bielefeld, 29. Dez.** Von einem Eisenbahnzug überfahren wurden heute früh auf dem hiesigen Bahnhofe die Wegwerter Birken und Jungmann. Birken war sofort tot, während Jungmann lebensgefährliche Verletzungen erlitt.

*** Göttingen, 30. Dez.** Die Strafkammer verurteilte heute den Fabrikanten C. S. Ditt zu 15 Monaten Gefängnis und ordnete die sofortige Verbannung an. Derselbe hatte unter Vorpiegelung falscher Tatsachen vier Personen zum Kauf von Antikstücken einer Holzgesellschaft zur Gewinnung von Kaffeebohnen in Thüringen veranlaßt und dieselben um 61 000 M. geschädigt.

*** Göttingen, 30. Dez.** Die liberale Mehrheit der Stadtverordneten genehmigte den Vorschlag des Bürgermeisters und der Schuldeputation, monach zur Durchführung des städtischen Schulsystems den Evangelischen die katholischen Volksschulgebäude an der Albersstraße und an der Charlottenstraße überweisen zu lassen. Erstere Schule liegt neben der Albersstraße, letztere in der Nähe der Kirche an der Weststraße. Die an dieser Straße liegende Schule zu nehmen, hat man schließlich verneint. Die Minderheit wird gegen die Neuverteilung der hies. Regierung Verwahrung einlegen.

Was steht uns fern.

*** Frankfurt a. M., 30. Dez.** Der vor kurzem verstorbene Rentier Franz Anton Gering vermachte der Stadt 100 000 M. zur Gründung eines Heims für alleinstehende, unbescholtene Mädchen.

*** Homburg, 30. Dez.** Ueber die Festnahme des Ueberbaters des Gensur Auftrages wird noch gemeldet: Der Defektio Brunker händerte gestern früh auf der Präsektion die Photographie und des Signalement eines gewissen Marchetti, der dem Bundesanwaltschaft geschrieben hatte, er sei der Urheber des Gensur Auftrages. In diesem Augenblick trat ein Gendarm mit 3 wegen Landstreichens verurteilten Personen ein. Brunker erkannte sofort in dem einen derselben Marchetti und fuhr denselben an: Haben Sie die Bombe geworfen? Marchetti gestand, gelassen die Tat ein; er ist offenbar geisteskrank. Später fand man bei ihm eine Patronen, deren Inhalt noch nicht untersucht ist.

*** Wien, 31. Dez.** Erzherzog Otto, der Bruder des Thronfolgers, erlitt im Park seines Schlosses bei Prossersdorf beim Baumfällen eine starke Verletzung des linken Beines.

*** Madrid, 31. Dez.** Bei Dabaron in der Provinz Biscaya tanzte ein Fischerboot, wobei 10 Anna ertranken; 9 konnten sich retten.

*** Petersburg, 30. Dez.** Heute trafen hier sehr beunruhigende Nachrichten über den Zustand des Zolstays ein. Seine Kräfte sind nach dem Schwund begriffen. Die ganze Familie Zolstays ist auf sein Bandgut berufen worden.

*** Barcelona, 30. Dez.** Sehr zahlreiche Arbeiter verschiedener Gewerke, darunter der Nordbahn, traten in den Ausstand und versuchten, andere Arbeiter zur Einstellung der Arbeit zu bewegen. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

*** Sidney, 31. Dez.** Aus New-Galena wird gemeldet, daß zwei europäische Goldhändler von den Eingeborenen grausam ermordet wurden; man findet, daß noch mehr Morde vorgenommen sind. Unter den Eingeborenen herrsche infolge der furchtbaren Dürre Hungersnot. Tausende näherten sich nur von Wurgen. Menschenfleisch sei die Folge dieser Verhältnisse. In Kämpfen zwischen den Stämmen wurden 25 Eingeborene getötet.

*** Amerikanische eink und jetzt.** Noch in den ersten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts mußte ein Auswanderer, der von Bremen oder Hamburg nach New-York wollte, darauf gefaßt sein, bis zu 90- und mehr Tagen auf dem Meere zubringen zu müssen. Auch ein Schnellsegler in den dreißiger Jahren brauchte immer noch 35 bis 40 Tage zur Ueberfahrt. Man begreift daher den Jubel, der einst in New-York herrschte, als im April 1838 der erste Dampfer, der „Strius“, und der „Great Western“, dort ankamen, von denen der eine 17, der andere nur 14 Tage zur Ueberfahrt von Bristol in England aus gebraucht hatte. Nur vierzehn Tage und heute steht man es als selbstverständlich an, daß man in 6 bis 7 Tagen von Bremen nach New-York fahren kann, und hält eine Reduzierung der Fahrzeit auf 5 Tage in absehbarer Zeit für etwas ganz Selbstverständliches. — Es ist interessant, ein Verzeichnis der täglich durchlaufenen Distanzen eines Dampfers aus der Frühzeit des Dampfschiffsverkehrs der Distanzen eines modernen „Draufseglers“ gegenüberzustellen. Der Dampfer „New-York“ des Norddeutschen Lloyd z. B. fuhr im Jahre 1862 am 26. Oktober Mittags von Bremen ab und langte am 13. November Abends 7 1/2 Uhr in New-York an. Die Etappen d. h. die an den einzelnen Tagen zurückgelegten Entfernungen betragen 197, 155, 59 (Ankunft in Southampton), 317, 229, 215, 172, 206, 240, 213, 222, 250, 244, 243, 173, 273 und 80 Seemeilen. — Was für Zahlen hat demgegenüber 40 Jahre später der „Kronprinz Wilhelm“ derselben Gesellschaft z. B. auf seiner Amerikafahrt im September d. J. aufzuweisen! Am 9. September Nachmittags von Bremerhaven abgegangen, erreichte er nach einer Fahrt von 6 Tagen und 8 1/2 Stunden Sandy Hook bei New-York, indem er folgende Distanzen zurücklegte: 470, 349, 574, 574, 581, 573 und 396 Seemeilen. Nur die beiden höchsten Tagesleistungen der „New-York“ zusammen genommen kommen also einer der besten Tagesleistungen des „Kronprinz Wilhelm“ gleich, und die ganze Fahrt ist von dem modernen Dampfer beinahe auf den dritten Teil der Zeit reduziert.

— **Glauchau.** Professor Müller steht auf der Straße einen herrenlosen Gut Kollern und setzt ihm eilends nach, da er denselben für den seinen hält. Endlich erhascht er ihn und bemerkt erst jetzt, daß er seinen Hut auf dem Kopf hat. Kopfputz! sagt er: „Da habe ich heute gar zwei Hute aufgesetzt!“

Landwirtschaftliches.

Die 17. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Hannover vom 18.-23. Juni 1903.

Die gewaltige Entwicklung, welche die Technik der Landwirtschaft in Deutschland in den letzten Jahrzehnten erlebt hat, ist nicht zum mindesten durch das Vereinswesen mit hervorgerufen worden. Anfangs nur lokal tätig, hat sich dasselbe dank der Verkehrs-entwicklung in unserm Vaterlande bald von den engen Kreisen losgelöst und sich weitere Grenzen gesiekt, so daß die Lokalvereine sich zu Kreis- und Provinzialvereinen zusammenzuschlossen. Dennoch auch in diesen Vereinen sich Gelegenheit genug fand, gemeinschaftliche Einrichtungen zur Belehrung und Anregung auf allen Gebieten zu treffen und Erfahrungen, Ansichten und Meinungen über die verschiedensten Fragen der Landwirtschaft auszutauschen, so fehlte doch immer noch das vor wenigen Jahrzehnten eine Vereinigung, welche die gesamte deutsche Landwirtschaft umfasse und von Nord bis Süd und von West bis Ost zusammenfasse.

Auch hatte bis vor wenigen Jahrzehnten das landwirtschaftliche Ausstellungswesen in Deutschland noch nicht die Höhe erreicht, die es haben sollte, um das was notwendig war, zu leisten, während man doch in andern Ländern hierzu und bei weitem voraus war. Wohl hatten in den sechziger und siebenziger Jahren des vorigen Jahrhunderts allgemeine deutsche landwirtschaftliche Ausstellungen stattgefunden, denen auch eine lehrreiche Wirkung zugesprochen war, aber bei der unregelmäßigen, ja seltenen Wiederkehr solcher Ausstellungen konnten die Erfolge derselben doch nicht recht im Einklang mit dem Bedürfnisse.

Dem Bedürfnis nach einem einheitlichen Zusammenstoß der deutschen Landwirtschaft zur Förderung der Technik der Landwirtschaft und nach einem geregelten Ausstellungsweisen zu diesem Zweck wurde abgeholfen, als im Jahre 1883/84 auf Veranlassung des Inneministers Graf v. Helldorf die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft mit ihrem Sitz in Berlin gegründet wurde.

Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft, welche seit nunmehr 18 Jahren besteht, hat demnach die Aufgabe, unter Zusammenstoß der gesamten deutschen Landwirtschaft in allen Teilen des Vaterlandes für die Förderung der Technik der Landwirtschaft zu sorgen.

Diesem ihren Zweck glaubt sie in erster Linie dadurch zu erreichen, daß sie alljährlich während der landwirtschaftlichen Wanderausstellungen veranstaltet, auf denen gezeigt werden kann, bis zu welcher Höhe die landwirtschaftliche Gütererzeugung schon gelangt ist, und die dazu bestimmt sind, zu weiterer Fortschritt und weiterer Tätigkeit anzuregen.

Ues aber der gesamten deutschen Landwirtschaft den Segen dieser Ausstellungen zu Teil werden zu lassen, werden dieselben nicht immer an ein und demselben Orte abgehalten, sondern die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft wandert damit von Ort zu Ort.

In diesem Zwecke ist ganz Deutschland in 12 Gauen eingeteilt, die in der Reihenfolge besucht werden, daß abwechselnd die Ausstellungen einmal östlich der Elbe, einmal westlich von der Elbe und schließlich vom Rhein und dann südlich vom Rhein abgehalten werden.

In Jahre 1903 wird nun die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft mit ihrer 17. Wanderausstellung im Gau 5, welcher Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Bremen und Schaumburg-Lippe umfaßt, halten. Aber es wird auch zu erwarten sein, daß nicht nur diese Landesstellen, sondern auch die benachbarten Gebiete wie die Provinzen Pommern, Mecklenburg, Brandenburg, Sachsen, Magdeburg und die Rheinprovinz regen Anteil an dem Unternehmen nehmen werden.

• Zum ersten Male wurde der Gau 5 im Jahre 1891 von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft besucht, als Bremen zum Ausstellungsplatz gewählt wurde. Im Jahre 1903 wird nun die Stadt Hannover von 18.-23. Juni ihre gastliche Pforte zum Empfang der Ausstellungsbesucher und Besucher öffnen. Die Ausstellung zu Bremen wurde mit 386 Exponaten, 910 Tieren, 739 Schafen, 452 Schweinen, 3 Ziegen und 1690 Nummern Geflügel in der Tierabteilung beschickt. An Exponaten waren 969 und an Geräten 2344 Nummern aufgestellt. An Geldpreisen wurden 73 151 Mark und an Preisgütern 144 Stück verteilt. Die Ausstellung selbst wurde von 72 711 Besuchern aufgesucht.

Bei der großen Entwicklung, welche im letzten Jahrzehnt die Tierzucht vornehmlich in dem Ausstellungslande gemacht hat, ist zu erwarten, daß die Besichtigung an Tieren eine größere sein wird als vor 12 Jahren, und trägt die Schauordnung dem auch Rechnung, da sie bis zu 450 Hirschen, 1100 Hirschen, 500 Schweine, 150 Ziegen aufstellt. Die Gesamtzahl der Besichtigung mit Schafen ist mit 650 Stück niedriger gegriffen als vor 12 Jahren, da ja in Deutschland überhaupt die Schafhaltung zurückgegangen ist.

Zur Besichtigung der Ausstellung in Hannover rüstet sich nunmehr die Landwirtschaft und die Maschinenindustrie, soweit sie für die Landwirtschaft tätig ist, nicht nur in dem Gau 5 selbst, sondern auch in seiner gelegenen Teilen unseres Vaterlandes, so daß in den Junitagen selbst ein sehr reiches und interessantes Bild der landwirtschaftlichen Entwicklung vorliegt. Und auch die Stadt Hannover selbst ist die ersten Vorbereitungen, um die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft gastlich aufzunehmen.

Auszug aus dem Protokoll der Vollsigung der Handelskammer vom 28. November 1902.

Das Protokoll der letzten Vollsigung wird vorgelesen und genehmigt.

1. Der vom Verein deutscher Papierfabrikanten über sandte Abdruck seiner Eingabe an die ständige Tarifkommission der Eisenbahnen Deutschlands, in der beantragt wird, die Entscheidung über die tarifliche Behandlung von Druckauschuß- und Rouvertpapier so lange auszuschieben, bis die Tariffrage für Papier im ganzen wieder aufgenommen und einer einheitlichen Entscheidung entgegengeführt wird; für den Fall jedoch, daß die vorberigte Regelung dieser Sonderfrage für geboten erachtet werde, dieselbe im Sinne der Verbilligung der Frachtkosten für Druckauschuß- und Rouvertpapier vornehmen zu wollen. Die Verammlung beschloß, nach eingehender Beratung, die Eingabe des Vereins deutscher Papierfabrikanten zu unterlegen.

2. Die Verbilligung und öffentliche Anstellung zweier vereideter Bäderrevisoren auf Grund der von dem Verein deutscher Handelskammern angenommenen Vorschriften wurde beschlossen, und soll die Verbilligung in der nächsten Vollsigung vorgenommen werden.

3. Ein junger Zimmermann aus Kees ist um Vermittlung eines Stipendiums zum Besuche einer Baugewerkschule eingekommen. Nach Vorschlag des Herrn Dörmann beschloß die Verammlung, ein Stipendium von je 66 2/3 M. für die Jahre 1902, 1903 und 1904 zu erteilen. Es wurde ferner auf Vorschlag des Vorsitzenden, Herrn von Obergren, beschlossen, daß über Anträge auf Vermittlung von Stipendien durch die Vorsitzenden der drei Wahlbezirke entschieden werden solle.

4. Ueber die von der Zentralstelle für Vorkultierung von Handelsverträgen in Ansehung gebrachte Einführung der Zollrückvergütung bei der Ausfuhr nach amerikanischem System berichtete Herr Th. v. Gimbom-Sommerich. Die Verammlung beschloß der Zentralstelle für Vorkultierung von Handelsverträgen ihre Zustimmung zu deren Ausführungen mitzuteilen.

5. Bezüglich der angeblich herrschenden Fleischnot, namentlich betreffs Schweinefleisch, beschloß die Verammlung, von weiteren Schritten abzusehen, da inzwischen die Preise für Schweine bereits gesunken und kein Mangel an Schweinen im Bezirke der Handelskammer herrsche.

6. Ueber die von dem Bund der Arbeitgeber-Verbände Berlins an die preussischen Behörden gerichtete Eingabe, betr. Wünsche an Abänderungen im Submissionswesen, berichtete Herr Bauh. v. Wesel. Die Verammlung beschloß, dieser Eingabe nicht zuzustimmen und dem Bund der Arbeitgeber-Verbände Berlins von der Stellungnahme der Kammer Mitteilung zu machen.

7. Bezüglich des Verlehrs mit Eisenerzparaten und anderen Waren nach ausländischen Gewerkschaften sprach sich die Handelskammer für die Bestimmung aus, daß die auf Bedingungen aller Waren angebrachte Gewichtsbezeichnung stets nur nach deutschem Gewicht lauten müsse.

8. Bezüglich des Verlehrs mit Kleie habe nach Mitteilung des Deutschen Handelsrates die Handelskammer zu Graudenz folgende Beschlüsse gefaßt: „1. darauf hinzuwirken, daß in ihrem Bezirke unter „Kleie“ ein Produkt zu verstehen ist, welches die Rückstände eines markttauglich gereinigten Getreides nach Ausscheidung des Wehles enthält; 2. mit den anderen Handelskammern, dem Verbande deutscher Mäuler und dem Vereine deutscher Handelsmüller in Verbindung zu treten zu dem Zwecke, den Begriff „Kleie“ in gleichem Sinne allgemein festzulegen. Diese Beschlüsse sind dem Handelsrat mit der Bitte mitgeteilt, durch Rundfrage bei den übrigen Handelskammern festzustellen, ob auch in ihren Bezirken das Verhältnis zu einer genauen Bestimmung des Begriffes „Kleie“ vorhanden und ob sie sich mit dem Beschlusse der Kammer einverstanden erklären.“ Die Handelskammer beschloß, dem Handelsrat zu antworten, daß es allerdings wünschenswert wäre, den Begriff „Kleie“ festzustellen, bezüglich der Vorläge habe sie jedoch nicht zu machen, da in ihrem Bezirke keine großen Mühlen vorhanden seien.

9. Die Verammlung von Handelskammern des nördlichen Rheinlands teilte den Wortlaut über an den Herrn Staatssekretär des Reichspostamts gerichteten Eingabe, betreffend die Anwendung der Bezeichnung „postpflichtige Dienststücke“ für die Briefe der Handelskammer mit. Die Handelskammer beschloß in dieser Angelegenheit keine Schritte zu tun, sondern den Erfolg der Eingabe abzuwarten.

10. Bezüglich der angeordneten Errichtung eines Landesgerichtes in Bielefeld teilte der Vorsitzende mit, daß die Stadt Bielefeld sich bereit erklärt habe, zu dem event. Baukosten beizutragen, und daß nach eingegangenen Nachrichten der von dem Herrn Justizminister eingetragene Bericht bei demselben noch nicht eingegangen sei.

11. Ueber die Sitzung des Reichs-Eisenbahnrates zu Münster, am 25. Juni berichtete Herr Steinbach-Sommerich und über die Sitzung des Reichs-Eisenbahnrates zu Köln am 29. Oktober Herr Domagala-Weser, wofür ihnen seitens des Herrn Vorsitzenden gedankt wurde.

12. Der Vorsitzende, Herr v. Obergren-Wiesel, berichtete über die Verhandlungen in der Sitzung der Rheinisch-Westfälischen Kommission am 21. August bezugl. Wiederaufbau der eingestürzten Hafenmauer und Verlängerung des Rheinwerfers zu Emmerich. 13. Seitens des Herrn Landrats zu Bielefeld wurde der Antrag der Stadt-Meier Anstaltsbahn, betr. Ausdehnung des Ausnahmestandes für Brennstoffe auf Getreide, Zehel, Kasper und Dachsgeil mit der Bitte übergeben, Stellung zu dem Antrage zu nehmen. Die Handelskammer beschloß, den Antrag der Stadt-Meier Anstaltsbahn zu unterstützen. Aus dem Schriftwechsel teilen wir noch Nachstehendes mit:

Die Rgl. Eisenbahn-Direktion zu Emmerich hat den Antrag auf Errichtung eines neuen Schnellzugspars auf der Strecke Emmerich-Dershausen, sowie des Annahals des Burs D 164 auf Station Emmerich abgelehnt. Die Errichtung eines Zugspars auf Strecke Emmerich-Wiesel ist im Hinblick auf den in der Sitzung des Reichs-Eisenbahnrates zu Köln am 29. Oktober gefaßten Beschluß bei dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten beantragt.

Ein Antrag der Handelskammer zu Bielefeld, betr. die Meior der Rektionen, wurde unterzogen und ein Antrag der Handelskammer zu Wiesbaden auf Einführung des Frachterschwabens bei Auslieferung leerer Emballagen bewilligt. Die Eingabe der Verammlung von Handelskammern des nördlichen Rheinlands, betreffend die Verbilligung eines Vorkultierungsmittels mit Holland und dem Deutschen Reich, wurde ebenfalls unterzogen, wie der Antrag derselben Verammlung auf Ermäßigung der Gebühren im Fernpostverkehr zwischen deutschen und niederländischen Orten.

Die beantragte Errichtung einer Zweigpostanstalt im umgebenen Mittelpunkte der Stadt Bielefeld ist seitens des Herrn Staatssekretärs des Reichs-Postamts abgelehnt worden. Mit dem Antrage der Handelskammer zu Bonn, den Reichsbanknoten mit bedrucktem Giravertre die unmittelbare Uebertragung aus der kleineren Giro-Verträge zu gestatten, weil bei der jetzigen Einrichtung vielfach Weiterungen und Differenzen entstanden, erklärte sich die Handelskammer dem Deutschen Handelsrat gegenüber einverstanden.

Bezüglich der Veranlassung industrieller Betriebe zu Beiträgen für die Handelskammern hat die Handelskammer sich einer Eingabe der Industriellen Kommissions und der benachbarten Gebiete, worin eine Verringerung der gesetzlichen Bestimmungen beantragt wird, angeschlossen.

Wiesel, im Dezember 1902.

Die Handelskammer.

Größere Inserate beliebe man uns stets frühzeitig zu übermitteln, da wir nur dann in der Lage sind, etwaigen besonderen Anforderungen unserer geschätzten Auftraggeber entsprechen zu können bezw. solche Inserate in eine bestimmte Nummer aufzunehmen.

Es wurde in St. Georg 1. St. Georg 2. St. Georg 3. St. Georg 4. St. Georg 5. St. Georg 6. St. Georg 7. St. Georg 8. St. Georg 9. St. Georg 10. St. Georg 11. St. Georg 12. St. Georg 13. St. Georg 14. St. Georg 15. St. Georg 16. St. Georg 17. St. Georg 18. St. Georg 19. St. Georg 20. St. Georg 21. St. Georg 22. St. Georg 23. St. Georg 24. St. Georg 25. St. Georg 26. St. Georg 27. St. Georg 28. St. Georg 29. St. Georg 30. St. Georg 31. St. Georg 32. St. Georg 33. St. Georg 34. St. Georg 35. St. Georg 36. St. Georg 37. St. Georg 38. St. Georg 39. St. Georg 40. St. Georg 41. St. Georg 42. St. Georg 43. St. Georg 44. St. Georg 45. St. Georg 46. St. Georg 47. St. Georg 48. St. Georg 49. St. Georg 50. St. Georg 51. St. Georg 52. St. Georg 53. St. Georg 54. St. Georg 55. St. Georg 56. St. Georg 57. St. Georg 58. St. Georg 59. St. Georg 60. St. Georg 61. St. Georg 62. St. Georg 63. St. Georg 64. St. Georg 65. St. Georg 66. St. Georg 67. St. Georg 68. St. Georg 69. St. Georg 70. St. Georg 71. St. Georg 72. St. Georg 73. St. Georg 74. St. Georg 75. St. Georg 76. St. Georg 77. St. Georg 78. St. Georg 79. St. Georg 80. St. Georg 81. St. Georg 82. St. Georg 83. St. Georg 84. St. Georg 85. St. Georg 86. St. Georg 87. St. Georg 88. St. Georg 89. St. Georg 90. St. Georg 91. St. Georg 92. St. Georg 93. St. Georg 94. St. Georg 95. St. Georg 96. St. Georg 97. St. Georg 98. St. Georg 99. St. Georg 100. St. Georg 101. St. Georg 102. St. Georg 103. St. Georg 104. St. Georg 105. St. Georg 106. St. Georg 107. St. Georg 108. St. Georg 109. St. Georg 110. St. Georg 111. St. Georg 112. St. Georg 113. St. Georg 114. St. Georg 115. St. Georg 116. St. Georg 117. St. Georg 118. St. Georg 119. St. Georg 120. St. Georg 121. St. Georg 122. St. Georg 123. St. Georg 124. St. Georg 125. St. Georg 126. St. Georg 127. St. Georg 128. St. Georg 129. St. Georg 130. St. Georg 131. St. Georg 132. St. Georg 133. St. Georg 134. St. Georg 135. St. Georg 136. St. Georg 137. St. Georg 138. St. Georg 139. St. Georg 140. St. Georg 141. St. Georg 142. St. Georg 143. St. Georg 144. St. Georg 145. St. Georg 146. St. Georg 147. St. Georg 148. St. Georg 149. St. Georg 150. St. Georg 151. St. Georg 152. St. Georg 153. St. Georg 154. St. Georg 155. St. Georg 156. St. Georg 157. St. Georg 158. St. Georg 159. St. Georg 160. St. Georg 161. St. Georg 162. St. Georg 163. St. Georg 164. St. Georg 165. St. Georg 166. St. Georg 167. St. Georg 168. St. Georg 169. St. Georg 170. St. Georg 171. St. Georg 172. St. Georg 173. St. Georg 174. St. Georg 175. St. Georg 176. St. Georg 177. St. Georg 178. St. Georg 179. St. Georg 180. St. Georg 181. St. Georg 182. St. Georg 183. St. Georg 184. St. Georg 185. St. Georg 186. St. Georg 187. St. Georg 188. St. Georg 189. St. Georg 190. St. Georg 191. St. Georg 192. St. Georg 193. St. Georg 194. St. Georg 195. St. Georg 196. St. Georg 197. St. Georg 198. St. Georg 199. St. Georg 200. St. Georg 201. St. Georg 202. St. Georg 203. St. Georg 204. St. Georg 205. St. Georg 206. St. Georg 207. St. Georg 208. St. Georg 209. St. Georg 210. St. Georg 211. St. Georg 212. St. Georg 213. St. Georg 214. St. Georg 215. St. Georg 216. St. Georg 217. St. Georg 218. St. Georg 219. St. Georg 220. St. Georg 221. St. Georg 222. St. Georg 223. St. Georg 224. St. Georg 225. St. Georg 226. St. Georg 227. St. Georg 228. St. Georg 229. St. Georg 230. St. Georg 231. St. Georg 232. St. Georg 233. St. Georg 234. St. Georg 235. St. Georg 236. St. Georg 237. St. Georg 238. St. Georg 239. St. Georg 240. St. Georg 241. St. Georg 242. St. Georg 243. St. Georg 244. St. Georg 245. St. Georg 246. St. Georg 247. St. Georg 248. St. Georg 249. St. Georg 250. St. Georg 251. St. Georg 252. St. Georg 253. St. Georg 254. St. Georg 255. St. Georg 256. St. Georg 257. St. Georg 258. St. Georg 259. St. Georg 260. St. Georg 261. St. Georg 262. St. Georg 263. St. Georg 264. St. Georg 265. St. Georg 266. St. Georg 267. St. Georg 268. St. Georg 269. St. Georg 270. St. Georg 271. St. Georg 272. St. Georg 273. St. Georg 274. St. Georg 275. St. Georg 276. St. Georg 277. St. Georg 278. St. Georg 279. St. Georg 280. St. Georg 281. St. Georg 282. St. Georg 283. St. Georg 284. St. Georg 285. St. Georg 286. St. Georg 287. St. Georg 288. St. Georg 289. St. Georg 290. St. Georg 291. St. Georg 292. St. Georg 293. St. Georg 294. St. Georg 295. St. Georg 296. St. Georg 297. St. Georg 298. St. Georg 299. St. Georg 300. St. Georg 301. St. Georg 302. St. Georg 303. St. Georg 304. St. Georg 305. St. Georg 306. St. Georg 307. St. Georg 308. St. Georg 309. St. Georg 310. St. Georg 311. St. Georg 312. St. Georg 313. St. Georg 314. St. Georg 315. St. Georg 316. St. Georg 317. St. Georg 318. St. Georg 319. St. Georg 320. St. Georg 321. St. Georg 322. St. Georg 323. St. Georg 324. St. Georg 325. St. Georg 326. St. Georg 327. St. Georg 328. St. Georg 329. St. Georg 330. St. Georg 331. St. Georg 332. St. Georg 333. St. Georg 334. St. Georg 335. St. Georg 336. St. Georg 337. St. Georg 338. St. Georg 339. St. Georg 340. St. Georg 341. St. Georg 342. St. Georg 343. St. Georg 344. St. Georg 345. St. Georg 346. St. Georg 347. St. Georg 348. St. Georg 349. St. Georg 350. St. Georg 351. St. Georg 352. St. Georg 353. St. Georg 354. St. Georg 355. St. Georg 356. St. Georg 357. St. Georg 358. St. Georg 359. St. Georg 360. St. Georg 361. St. Georg 362. St. Georg 363. St. Georg 364. St. Georg 365. St. Georg 366. St. Georg 367. St. Georg 368. St. Georg 369. St. Georg 370. St. Georg 371. St. Georg 372. St. Georg 373. St. Georg 374. St. Georg 375. St. Georg 376. St. Georg 377. St. Georg 378. St. Georg 379. St. Georg 380. St. Georg 381. St. Georg 382. St. Georg 383. St. Georg 384. St. Georg 385. St. Georg 386. St. Georg 387. St. Georg 388. St. Georg 389. St. Georg 390. St. Georg 391. St. Georg 392. St. Georg 393. St. Georg 394. St. Georg 395. St. Georg 396. St. Georg 397. St. Georg 398. St. Georg 399. St. Georg 400. St. Georg 401. St. Georg 402. St. Georg 403. St. Georg 404. St. Georg 405. St. Georg 406. St. Georg 407. St. Georg 408. St. Georg 409. St. Georg 410. St. Georg 411. St. Georg 412. St. Georg 413. St. Georg 414. St. Georg 415. St. Georg 416. St. Georg 417. St. Georg 418. St. Georg 419. St. Georg 420. St. Georg 421. St. Georg 422. St. Georg 423. St. Georg 424. St. Georg 425. St. Georg 426. St. Georg 427. St. Georg 428. St. Georg 429. St. Georg 430. St. Georg 431. St. Georg 432. St. Georg 433. St. Georg 434. St. Georg 435. St. Georg 436. St. Georg 437. St. Georg 438. St. Georg 439. St. Georg 440. St. Georg 441. St. Georg 442. St. Georg 443. St. Georg 444. St. Georg 445. St. Georg 446. St. Georg 447. St. Georg 448. St. Georg 449. St. Georg 450. St. Georg 451. St. Georg 452. St. Georg 453. St. Georg 454. St. Georg 455. St. Georg 456. St. Georg 457. St. Georg 458. St. Georg 459. St. Georg 460. St. Georg 461. St. Georg 462. St. Georg 463. St. Georg 464. St. Georg 465. St. Georg 466. St. Georg 467. St. Georg 468. St. Georg 469. St. Georg 470. St. Georg 471. St. Georg 472. St. Georg 473. St. Georg 474. St. Georg 475. St. Georg 476. St. Georg 477. St. Georg 478. St. Georg 479. St. Georg 480. St. Georg 481. St. Georg 482. St. Georg 483. St. Georg 484. St. Georg 485. St. Georg 486. St. Georg 487. St. Georg 488. St. Georg 489. St. Georg 490. St. Georg 491. St. Georg 492. St. Georg 493. St. Georg 494. St. Georg 495. St. Georg 496. St. Georg 497. St. Georg 498. St. Georg 499. St. Georg 500. St. Georg 501. St. Georg 502. St. Georg 503.

Seidenstoffe Sammt, Velveteen
direkt an Private
Man verlange Muster
von Elten & Keussen, Krefeld

24.-31. " 6 12 " 12-7 " "
 B. Selbstbeleuchtung.
 Vom 1.-5. von 5 $\frac{1}{2}$ -11 $\frac{1}{4}$ Uhr
 " 6-13 "
 " 14.-15. " 5 $\frac{1}{2}$ -11 $\frac{1}{4}$ "
 " 16.-23. " 5 $\frac{1}{2}$ -11 $\frac{1}{4}$ "
 " 24.-31. " 6-11 $\frac{1}{4}$ "
 Bocholt, den 29. Dezember 1902.
 Der Bürgermeister: Geller.

A. Gasbeleuchtung.		Zellmeie.	
Tages.			
Vom 1.-5.	von 5 $\frac{1}{4}$ -12 Uhr.	von 12-7 $\frac{1}{4}$ Uhr.	
" 6.-15.	" 5 $\frac{1}{4}$ -12 "	" 12-7 $\frac{1}{4}$ "	
" 16.-23.	" 5 $\frac{1}{4}$ -12 "	" 12-7 $\frac{1}{4}$ "	
" 24.-31.	" 6-12 "	" 12-7 "	

B. Selbstbeleuchtung.	
Vom 1-5.	von 5 $\frac{1}{4}$ -11 $\frac{1}{4}$ Uhr
" 6-13.	" 5 $\frac{1}{4}$ -11 $\frac{1}{4}$ "
" 14-15.	" 5 $\frac{1}{4}$ -11 $\frac{1}{4}$ "
" 16.-23.	" 5 $\frac{1}{4}$ -11 $\frac{1}{4}$ "
" 24.-31.	" 6-11 $\frac{1}{4}$ "

Bocholtz, den 29. Dezember 1902.

Der Bürgermeister: Geller.

...nennen. Vor mancher
eine Füße warm und
r nächsten, besten B
trauf, Gentner's Tra
acht das Leder wasser

Tranolin ist und bleibt das Beste für das Schuhen. Der feine Schuhwerg von Zeit zu Zeit einsetzt, wird finden, daß sein Befinden besser ist als sonst, weil die Füße man halten bleiben, Schnee und Eiswasser nicht eindringen können. Vor mancher Krankheit bleibt der bewahrt, die eine Füße warm und trocken hält. Man greife aber nicht zu nassen, heißen Büchse Schuhfett, sondern man leide drauf, Gentner's Tranolin zu besorgen. Dieses ist nicht das Leder wasserfest.

Kath. Gefellen-Berein.
Unser Mitglied
Adolf Röhl
ist im Herrn entschlafen. Die Beerdigung findet statt Montag morgen 8 Uhr, darauf die h. Seelenmesse in St. Georg.
Die Mitglieder sind dazu freil. eingeladen und wollen sich 7 1/2 Uhr am Vereinshaue sammeln.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß die an den öffentlichen Wegen stehenden Bäume, sowie die in das Gebiet der hiesigen Gemeinde der dort befindlichen Bäume und Sträucher vielfach gar nicht oder doch nicht ordentlich gepflegt bzw. abgehackt werden.
Auf Grund des § 12 der Wege-Polizei-Ordnung vom 13. März 1867 werden daher alle in Frage kommenden Eigentümer des diesseitigen Amtsbezirks aufgefordert, die vorgeschriebene Pflege der Bäume, Sträucher und Sträucher binnen längstens 2 Monaten ordnungsmäßig vorzunehmen, da im Unterlassungsfall unanfechtlich gegen die Säumigen mit Bestrafung vorzugehen werden wird.

Rheide, den 18. Dezember 1902.
Der Amtmann: Vrede.

Bei Stelle sucht oder zu vergeben hat, wende sich zunächst an das **Central-Verlags-Bureau**, Münster i. W. Rotenbergstr. 37. Stellungsuchende erhalten Nachweis gegen Einreichung von 10 Pf.

Einige tüchtige

Haspelerinnen
gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Tüchtige

Haspelerinnen
suchen **Gebr. Driessen.**

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Krahenmeister,
der auch Fäher gründlich versteht, von einer auswärtigen Baumwollspinnerei gesucht. Dauernde Stellung bei hohem Gehalt. Offerten mit Zeugnis-Abdrücken und Gehaltsansprüchen unter **A. 100** an die Expedition d. Bl.

Tüchtiger, zuverlässiger

Heizer
gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein

Knabe
für leichte Arbeit gesucht.
Jos. Deipenbrook.

Oberwohnung
in Mitte der Stadt, 4-5 Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten versehen, zum 1. März oder später zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Schöne Oberwohnung,
4-5 Zimmer, an einer Hauptstraße gelegen, pr. sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Arbeiterwohnung
in der Nähe der Stadt billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Gesucht pr. 1. März 1903 in der Nähe der Stadt eine

Wohnung von 4-5 Räumen
nebst Stallung, ev. auch Ackerland, zu mieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Oberwohnung
von 5 Zimmern (oder weniger) zu vermieten. Dasselbe ein Küchenstrahl und ein Kleiderstrahl zu verkaufen.
Römerstr. 7.

Eine schöne

Arbeiterwohnung,
in der Rurfsenstraße, sehr passend für einen Handwerker, zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein kleiner

Bauplatz
in der Nähe der Stadt zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangebe unter **E. H. 100** besorgt die Expedition d. Bl.

1 Kleiderstrahl, 6 Stühle, 1 Waschtisch, 1 Küchenschrank
billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Läuser und Draken
bei
Biergans.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern mittag 5 1/2 Uhr meinen lieben Sohn, unsern guten Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Röhl,

nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 18 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir diese Traueranzeige mit der Bitte, der Seele des Verstorbenen ein Gebete zu senden.

Bocholt, den 1. Januar 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Montag morgen 7 1/2 Uhr vom Sterbehaue, Nobelsstraße 236, aus, darauf die hl. Seelenmesse in der St. Georgius-Kirche.

Alle diejenigen, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, mögen diese Anzeige als solche ansehen.



Todes-Anzeige.

Dienstag abend verschied nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden unser treuer Mitarbeiter

Joseph Redlake.

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Bocholt, den 2. Januar 1903.

Die Arbeiter der Firma Gebr. Fehlings.

Bekanntmachung.

Diejenigen jungen Leute, welche in eine Unteroffizier-Vorschule oder eine Unteroffizierschule eintreten wollen, können sich bei dem Bezirkskommando ihres Aufenthaltsorts oder direkt bei den Unteroffizier-Vorschulen in Weiburg, Annaburg, Nollach und Wobau bzw. den Unteroffizierschulen in Diebitz, Eitlingen und Marienwerder melden.

Wer in eine Unteroffizier-Vorschule eintreten will, hat sich, nachdem er mindestens 14 1/2 Jahre alt geworden ist, begleitet von seinem gesetzlichen Vertreter, persönlich bei dem Bezirkskommando oder dem Kommando einer der vorgenannten Unteroffizier-Vorschulen vorzustellen und hierbei folgende Papiere vorzulegen:

- a. ein Geburtszeugnis,
- b. den Konfirmationschein bzw. einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
- c. ein Unbescholtenheitszeugnis der Polizei-Ordnung,
- d. etwa vorhandene Schulzeugnisse,
- e. eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Die in die Unteroffizier-Vorschule Aufzunehmenden dürfen in der Regel nicht unter 15, aber nicht über 17 Jahre alt sein und sollen eine Körpergröße von mindestens 151 cm und einen Brustumfang von 70-76 cm haben. Sie müssen sich tadellos geführt haben, vollkommen gesund, im Verhältnis zu ihrem Alter kräftig gebaut, sowie frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein, ein scharfes Auge, gutes Gehör und fehlerfreie (nicht stotternde) Sprache haben.

Sie müssen ferner und im allgemeinen richtig schreiben, Gedrucktes (in deutscher und lateinischer Druckschrift) ohne Anstoß lesen können und in den 4 Grundrechnungsarten bewandert sein.

Die Meldung zur Aufnahme in die Unteroffizierschule hat ebenfalls bei dem Bezirkskommando oder dem Kommando einer der vorgenannten Unteroffizierschulen persönlich unter Vorlage folgender Papiere zu erfolgen:

- a. eines von dem Zivilvorstandenden der Ersatz-Kommission seines Aushebungsbezirks ausgestellten Meldebescheins,
- b. des Konfirmationscheins bzw. eines Ausweises über den Empfang der ersten Kommunion,
- c. etwaiger vorhandener Schulzeugnisse,
- d. einer amtlichen Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Der in die Unteroffizierschule Eintretende muß mindestens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben. Er soll mindestens 154 cm groß, vollkommen gesund, frei von körperlichen Gebrechen, sowie wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein und die Brauchbarkeit für den Friedensdienst der Infanterie besitzen.

Der Eintretende muß sich tadellos geführt haben, lateinische und deutsche Schrift mit einiger Sicherheit lesen und schreiben können und die ersten Grundlagen des Rechnens mit unbenannten Zahlen kennen.

Der Eintritt in eine Unteroffizierschule kann nur dann erfolgen, wenn sich der Freiwillige zuvor verpflichtet, nach erfolgter Ueberweisung aus der Unteroffizierschule an einen Truppendienst nach 4 Jahre im aktiven Heere zu dienen. Die Erziehung, sowohl auf der Unteroffizierschule wie auf der Unteroffizier-Vorschule erfolgt unentgeltlich.

Nähere Auskunft erteilt das Bezirkskommando, sowie die Bezirks-Feldwebel.

Bocholt, 31. August 1902.

Königliches Bezirkskommando.

Warenhaussteuer betr.

Veranlagungsbezirk Regierungsbezirk Minden u. Münster.

Öffentliche Bekanntmachung.

Auf Grund des § 9 des Gesetzes, betr. die Warenhaussteuer vom 18. Juli 1900 (S. 294), wird hiermit jeder bereits zur Warenhaussteuer veranlagte Steuerpflichtige in den Regierungsbezirken Minden und Münster aufgefordert, die Steuer-Erklärung über den steuerpflichtigen Jahres-Umsatz nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 25. Januar bis einschl. den 11. Februar 1903 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare, denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigegeben sind, von heute ab in dem Amtsal der Unterzeichneten, sowie des Vorstehenden jedes Steuer-Ausschusses der Gewerbesteuerklasse IV kostenlos verabfolgt.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Abfassers und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten im Bureau der Veranlagungskommission zu Münster, Sudgerplatz 6, vormittags von 10 bis 12 Uhr zu Protokoll entgegen genommen.

Die Veräumung der obigen Frist hat gemäß § 11 des Gesetzes, betr. die Warenhaussteuer, den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel zur Folge. Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder willkürliche Verschönerung von steuerpflichtigem Umsatz in der Steuer-Erklärung sind mit Strafe bedroht.

Münster, den 18. Dezember 1902.

Der Vorsitzende des Steuer-Ausschusses der Gewerbesteuerklasse I für die Regierungsbezirke Minden und Münster:
gez. Haarlant, Regierungsrat.

XXII. Konzert

des

Instrumental-Vereins

am Dienstag, den 6. Januar, Nachmittags 5 Uhr,

im Gebbing'schen Saale,

unter Mitwirkung des Herrn Veldkamp-Frankfurt

(Bariton).

Billets im Vorverkauf 75 Pfg. (a. d. Kasse 1 Mark) in der Bothe'schen Zigarrenhandl. und Temming'schen Buchhandl.

Dr. Thomas' Fettlängenmehl,

vorzügliches Backmittel, seit Jahren bewährt, mehrfach preisgekrönt, bequem und langsam, liefert bei leichter Mühe die schönsten Bäckchen, a 15 Pfg. überall erhältlich. Vor Nachahmungen wird gewarnt. — 1/2 Pfd. netto.

XL. Pferde-Lotterie
5063 Gewinn. Gesamtsumme Mark
100 000
darunter 1 à 15,000, 10,000, 5000, 3000, 2000, 5 à 1000, 50 à 600 M. etc.
Der Verkauf der Gew. ist mit 70% garantiert.
Loose à 1 M., 11 - 10 M., Porto und Liste 20 Pfg. empfiehlt und versendet gegen Coupons, Briefmarken oder unter Nachnahme
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Holländ. Grenztabak,

50 Pfg. das Pfund,



von Lensing & van Gülpen, Emmerich.

Naturreiner, unparfümierter Rauchtabak, der beste und billigste dieser Preislage, wovon ein Versuch jeden Raucher überzeugen wird.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, wo Schupackete ausliegen.

George Stelling, Gräber & Co.,

Hannover,

erlaubt sich dem geehrten Publikum ihre von Hannover nach Hattorf a. Harz überführte, mit den neuesten Einrichtungen versehene Spinnerei in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Der Spinnlohn ist auf 25 Pfennige für das Stück Maschinengarn herabgesetzt. — Zufuhren von Spinnmaterial nur nach Station Hattorf a. Harz.

Annahmestelle bei Herrn **S. Cahn, Erle.**

Ios. Gresshoff, Bocholt, Schanze,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Zeichnungen, Kostenanschlägen, statischen Berechnungen etc., übernimmt Sanierung auch von auswärts auszuführenden Projekten bei billiger Preisnotierung.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die in den letzten Jahren stets zunehmenden Anträge auf Verlängerung der Frist zur Abgabe der Einkommensteuer-Erklärungen über den 20. Januar hinaus, wird hiermit darauf hingewiesen, daß solche Anträge nur im Falle völliger Hinfälligkeit der Begründung und dann auch nur ausnahmsweise über den 5. Februar hinaus berücksichtigt werden können, weil sonst nicht die zur Bearbeitung notwendige Zeit bleibt.

Ich ersuche die Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks daher, derartige Anträge auf Fälle wirklich dringender Bedürfnisse zu beschränken und eingehend zu begründen, widrigenfalls ich dieselben ablehnen mußte.

Bocholt, den 5. Dezember 1902.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission:

Buchholtz.

Bekanntmachung.

Die zur Abgabe einer Einkommensteuer-Erklärung verpflichteten Personen des Veranlagungsbezirks mache ich aus Anlaß der bevorstehenden Aufstellung der Steuer-Erklärungen auf die Bestimmungen des Artikels 4 II No. 2 und 5 der Ausführungs-Anweisung vom 6. Juli 1900 zum Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1901, nach welchem die zur Bestimmung des Haushalts der Steuerpflichtigen und zum Unterhalte ihrer Angehörigen gemachten Ausgaben, einschließlich des Geldwerts der zu diesen Zwecken verbrauchten Zeugnisse und Waren des eigenen landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebes, ferner die Staatsentlohnungen und Gehaltsbezüge, sowie die Abgaben an kommunale und andere öffentliche Verbände, also auch die Zuschläge zur Einkommensteuer, sowie ferner die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer bzw. die von diesen veranlagten Steuern erhobenen Prozente vom steuerpflichtigen Einkommen nicht in Abzug gebracht werden dürfen, besonders aufmerksam.

Bocholt, den 5. Dezember 1902.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission:

Buchholtz.

Kellerel Eintracht.

Bocholt, Kirchplatz.

Moselweine	M. 0.80 bis M. 8.00
Rheinweine	M. 1.00 bis M. 4.50
do. rot	M. 1.60
Bordeaux	M. 1.20
Burgunder	M. 1.80
Malaga	M. 1.50
Madeira	M. 2.50
Portwein	M. 2.50
Sherry	M. 2.50
Cognac vieux	M. 3.00
Cognacgrandchampagne	M. 4.00
Champagner	M. 4.00
Champagner	1/2 Fl. 4.250

Ausführliche Preisliste a. frei.
Der Verkauf erfolgt nur gegen sofortige Zahlung.

Flaschen mit unserem Stempel werden für 10 Pf. in Zahlung genommen.



Schablonen

für

Weißtischerei

em. fehlen

J. & A. Temming.

Kartoffeln.

Auf Lager sind:

Runde gelbe,

Magnum bonum

und Schneeflocken,

sowie Möhren.

Fritz Blömker.

Eine tragende Stute und ein 1 1/2 Jahre alter Wallach zu verkaufen. **Wern Witting, Dieben.**

Erfolg überraschend!

Katten, Ratten, Mäuse sind in einer Nacht durch **Witt's Ratton- und Mäuseod** schnell und sicher getötet. Es existiert in der Tat kein besseres Mittel als dieses. Schachtel 50 Pfg. u. 1 M. bei **Albert Hoepfner, Adler-Drogerie**.

Ein heller

verwendet stets Backpulver Vanillin-Zucker Oetker's Pudding-Pulver 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezeptur gratis von den besten Geschäften.

Ein heller

probieren die hundertprozentigen und wohlschmeckenden **Kaiser's**

Brust-Karamellen

2740 not. begl. Zeugnisse beweisen wie bewährt und von welchem Erfolg solche bei Husten, Keuchhusten, Asthma u. Verschleimung sind. Dafür Angebotenes wie zurück! Paket 25 Pfg. Niederlage bei: **Herrn. Gilling in Bocholt. Th. Schilling in Rheide.**

Ein Kind!

ein göttlich Kind in St. Joseph's Armen ruft Dir, lieber Leser, zu: „Was ist es einem dieser Geringsten getan, das hat ich mir getan.“ Von Bergen tritt ich dich, send' diesem göttlichen Kind zu Ehren eine Gabe in Silber, in Gold, in Kleidungsstücken (alt oder neu), Schuhen jeder Art, Spielzeugen u. s. w., den geringsten der Armen, den Josephskindern, Gedenkstätten für heimliche Kinder. Dein Lohn wird ewig währen.

Maria Theresia v. hl. Joseph. Adr.: St. Josephshaus Berlin N. 58, Parapel-Allee 110-111.

Bildschön!

Ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosen, jugendlichen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut u. blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt: **Nadebener Elixiermilch-Seife** von Bergmann & Co., Nadebener-Deudsen. Schokolade: „Stedenperd.“ à St. 50 Pfg. bei: **Alb. Hoepfner** und **Peter Rolf, Friß.**